



Vergessene Nachrichten: „Agenda Cutting“

Habt ihr gewusst, dass per Gesetz Schulbücher und anderes Lernmaterial für alle Schüler*innen kostenlos sein sollen, aber einige Bundesländer diese Regelung schlichtweg nicht beachten? – Nein? Keine Sorge, es liegt nicht an eurer fehlenden Medienkompetenz, denn diese Nachricht ist von den Massenmedien nicht oder nicht ausreichend thematisiert worden. Genau wie viele weitere Nachrichten, denn sie wurden fälschlicherweise als unwichtig abgetan. Das Phänomen wird auch „Agenda Cutting“ genannt. Damit ist gemeint, dass Nachrichten von den Massenmedien, trotz großer gesellschaftlicher Relevanz, nicht angesprochen werden. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Wir konnten Filiz Kalmuk, Journalistin und Expertin zum Thema „Agenda Cutting“, hierzu befragen. Sie hat uns einige interessante Einblicke zu den Hintergründen und Gefahren des Phänomens gegeben. Den kompletten Bericht findet ihr auf unserem Blog.

HS



Foto: Mira Hornbogen

Filiz Kalmuk erklärt den Teilnehmenden, wie sie nicht in die Agenda-Falle tappen.

Intro

Alle Berichte, Interviews und Kommentare entstanden im Rahmen des Jugendmedienfestivals vom 26. – 29. Mai 2022 in der JugendAkademie Bad Segeberg und finden sich auch ausführlicher auf unserem Blog wieder: blog.jm-festival.de
Die Fotos wurden von der FotoArt-Redaktion des JMF22 gemacht.

Die Redaktion

Der *JMFestival x Press* wird von den Redakteur*innen des Jugendmedienfestivals 2022 gefüllt. Dazu gehören:
Annika Dierichs (AD)
Helene Janne (HJ)
Henrike Schützmann (HS)
Jasmin Baghiana (JB)
Lea Harms (LH)
Lena Brenken (LB)
Rieke Tischler (RT)
Tobias Pilu (TP)
Lektorat aus der JMF-Crew Lou Hoffmann, Lisa Beusch, Zoe Kabaßer, Linn Koennecke und Janka Harger (Layout).

Stop and play

Wer nach Stunden der hitzigen Dreharbeiten oder Interviewführung einmal verschlafen möchte, ist am Ufer des berühmtesten Sees bestens aufgehoben.

Während Teilnehmende und Teamer*innen des JMFs in den verschiedensten Räumlichkeiten herumwuseln, Anweisungen über gelb-schwarz gebrandete Walkie-Talkies

funkeln, ein Reel zu den Interviewgäst*innen aus der Medienbranche schneiden und mit später Stunde die Augen beim Texten immer weiter zufallen, denke ich an den Ort der Ruhe zurück, den ich heute Nachmittag entdeckt habe.

Wenige hundert Meter abseits des hektischen Treibens und produktiven Tüftelns an Radio-, TV- und Film-Beiträgen liegt er, der Große Segeberger See. An diesem sonnig-regnerischem Nachmittag funkelt er mir durch die Blätter der Kastanienbäume entgegen und zaubert mir ein Lächeln auf die Lippen. Ich steige die letzten Stufen zum Ufer hinab. Mein Blick fällt auf einen auf das Wasser



Foto: Maurice Nasner

hinausragenden Baumstamm. „Dort sitzt es sich gut“, denke ich mir. Ich nehme Platz und lasse den Blick in die Ferne schweifen. Einen Moment durchatmen, hier am Ort der Ruhe. Einen Moment Stillstand. Stille, die nur vom Gesang der Schwalben und des Kuckucks durchbrochen wird, umgibt mich. Die alten Trauerweiden wiegen sich im Wind.

Allmählich fröstelt es mich und es wird Zeit in die Gegenwart – called JMF – zurückzu-

kehren. Wer kennt es nicht, die Pflicht wartet: Ein Bericht ist fertig-

zustellen, der gerade erlebte Moment zu verschriftlichen und die Breaking News lassen nicht auf sich warten. Durch die Schiebetür kehre ich in unseren Redaktionsraum zurück, keine zwei Sekunden und ich höre meinen Namen. Weiter geht's. Meine innere Uhr beginnt wieder zu ticken.

Direkt vor unserer Haustür erstreckt sich ein zeitloses Panorama, perfekt für eine kurze Auszeit vom Trubel. Wer meine sonderbar sentimentale Stimmung über diesen Artikel hinaus nachempfinden möchte, der möge sich selbst überzeugen: Lasst Euch den Großen Segeberger See nicht entgehen!

JB

Verstehen wir die Medien schon oder konsumieren wir sie noch ?

Wir alle nutzen jeden Tag die verschiedensten Medien und es werden mit jedem Tag mehr. Vom ersten Blick auf das Smartphone in die sozialen Medien über das Radio beim Frühstück, die aktuellen Nachrichten auf einer App, den Podcast auf dem Weg zur Arbeit und schließlich zum Streaming-Dienst am Abend. Jedes einzelne dieser Medien-Angebote beeinflusst uns und unser Denken – teilweise unbewusst. Doch wie gut können wir einschätzen, was für einen Einfluss Medien wie Instagram, Youtube & Co. auf uns haben? Wie medienkompetent sind wir und warum sollten wir es werden?

Mit Fynn Kröger vom Youtube Kanal „Ultra-lativ“ besprechen wir, was die Herausforderungen in einer unübersichtlichen Medienwelt sind. Wie behalten wir den Durchblick, wenn täglich ein schier unendlicher Informations- und Nachrichtenzufuss auf uns einprasselt? Antworten dazu auf unserem Blog. JB/LH



Foto: Freya Rosenthal

Kunterbunte Farbschlacht

Das Jugendmedienfestival neigt sich leider bereits dem Ende entgegen. Nach vier Tagen voller Medien in sechs Redaktionen kämpften wir Samstagabend um die goldene Tastatur – natürlich ohne Gnade für die gegnerischen Redaktionsteams.

Unsere Moderator*innen Philipp und Janka leiteten humorvoll und unterhaltsam durch die bunte Farbschlacht. Einige von uns stellten ihre vielfältigen Talente auf der großen Bühne unter Beweis. Egal ob ein eigenkomponierter Song,

Cup-Song, Poetry Slam oder Nasenflöten – niemand kann uns nachsagen, dass Journalismus unsere einzige Qualität ist. Zwischen den Auftritten gab es kleine Spieleinheiten wie Bild- und Worträtsel, die wir in unseren Gruppen lösten. Doch am Ende kann es natürlich nur ein Gewinnerteam geben und das ist – Trommelwirbel – die Filmredaktion. Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß bei eurem Ausflug in den Kieler Mediendom!

das Social-Media-Team



Foto: Liva Mundt

In einem spontanen Flashmob gaben sich „Mädchen gegen Jungs“ auf der Bühne ein Rap-Battle.

Wege in die Medien

Einstieg in den Journalismus

Das Jugendmedienfestival bekommt hohen Besuch. Die ehemalige Chefredakteurin von „Das Neue Blatt“ Petra Hansen-Blank und der Redaktionsleiter von TV Movie-Online Maryanto Fischer erzählen über ihre Arbeit bei der Bauer Media Group. Beide haben den Weg in den Journalismus geschafft. Welche Tipps können sie an Nachwuchsjournalist*innen geben? – „Ich bin Handwerker“, erzählt Maryanto Fischer und genau diesen Punkt gilt es zu berücksichtigen. Journalismus sei ein Handwerk und müsse erlernt werden. Natürlich benötige es ein wenig Talent, aber Petra Hansen-Blank ist sich sicher:

„Man muss dafür brennen und es wollen“. Das Dreierschema: Aufdecken, Entdecken und Enthüllen müsse im journalistischen Selbstverständnis immer fester Bestandteil sein. Das Handwerk erlerne man nicht nur durch Ausprobieren, sondern man müsse „Lesen, Lesen und Lesen. Und nicht nur im Internet.“



Foto: Freya Rosenthal

Maryanto Fischer von TVMovie.de

Petra Hansen-Blank vertritt dabei die Meinung, lieber zu einem gedruckten Text zu greifen und Interessen nachzulesen. Print-Medien rücken jedoch immer mehr in den Hintergrund. Ein*e Journalist*in von morgen müsse beides können: Print und Digital. Neben Artikel bis zum Redaktionsschluss fertigzustellen, müsse man auch aktuelle Online-Berichterstattung bewältigen. Maryanto Fischer beschreibt Online-Artikel als „Fast Food“. Diese Artikel müssen schnell geschrieben werden und können nach einer Stunde wieder ihre Aktualität verlieren. Jedoch empfehlen beide Expert*innen Eines für jede*n



Foto: Freya Rosenthal

Die ehemalige Chefredakteurin Petra Hansen-Blank plaudert aus dem Nähkästchen.

angehende Journalist*in: Jede*r müsse auch Mal bei einer Tageszeitung durch die Dörfer geklappert sein und den Kaninchenzucht-Verein unter die Lupe genommen haben. TP

Irgendwas mit Medien

Ein so großes Feld wie die Medien bietet uns viele Möglichkeiten. Jedoch fällt es dadurch auch oft schwer sich für einen Weg zu entscheiden. Unsere Teamer*innen sind selbst teilweise schon beruflich in den Medien unterwegs und haben alle ihren ganz eigenen Weg und ihr Fachgebiet gefunden. Wie sie dies geschafft haben, haben sie uns verraten. Die ausführlichen Geschichten von Janka, Tristan, Lou und weiteren Teamer*innen findet ihr auf unserem Blog. LH



Foto: Alex Gissenko

„Tatsächlich habe ich westdeutschlandweit fast 50 Bewerbungen verschickt.“

– Janka, 28, Mediengestalterin Digital und Print –



Foto: Malina Möller

„...wenn irgendwas Außergewöhnliches passiert ist, [...] dann wollte ich da immer hin.“

– Tristan, 26, Autor beim Hamburg Journal im NDR Fernsehen –



Foto: Malina Möller

„Nach dem Abi wusste ich nicht richtig wohin mit mir. Ich wusste nur, ich will irgendwas mit Medien machen.“

– Lou, 29, Editorial Manager bei Bauer Xcel Media –

Wer ist Fin? – Ein Interview mit der Band Fin Dawson



Foto: Timon Stühk

Die sympathischen Jungs von Fin Dawson standen uns nach ihrem gelungenen Auftritt beim Jugendmedienfestival für ein Kurzinterview zur Verfügung. Woher die Ideen für den Bandnamen und die noch anstehende Platte kamen, verriet uns Marcus, Torben, Martin und Matze im Gespräch.

Woher kommt euer Band-Name?
Fin Dawson: „Fin Dawson“ war ein spontaner Einfall beim

Brainstorming. Wir fanden gut, dass es wie ein Eigenna-
me klingt, wie eine Person. Es macht Spaß ein Mysterium darum zu bilden, wer dieser Fin eigentlich ist.

Habt ihr ein Ritual vor euren Auftritten?

Fin Dawson: Vor Gigs bilden wir einen kleinen „Footballkreis“, sagen wie lieb wir uns haben und wünschen uns viel Spaß auf der Bühne. Heute ha-

ben wir das leider aus Zeitgründen nicht mehr geschafft.

Wie wichtig sind Medien für euch, besonders als Teil der Musikbranche?

Fin Dawson: Heutzutage präsentiert man sich als Band hauptsächlich über die sozialen Medien und Veranstalter*innen achten oft auf die Follower*innenzahlen, deswegen ist es von enormer Bedeutung, präsent zu sein.

Was würdet ihr euch in der Zukunft von den Medien wünschen?

Fin Dawson, Marcus: Im Bereich der Sozialen Medien würde ich mir wünschen, dass es ein bisschen weg geht von dieser Wichtigtuerei, diesem in den Mittelpunkt stellen und verfälschen. Wir sollten wieder ein bisschen den Rahmen zurecht-rücken und erkennen, was wirklich wichtig ist.

Woher kommt die Inspiration für die neue EP?

Fin Dawson: Da Marcus aus seiner leichthörigen Altbauwohnung gezogen ist, konnten wir lauter und ungehemmter Musik machen, als davor. Themen der neuen Songs sind unter anderem Selbstfindung nach dem Motto: back to the bright side of life.

Fin Dawson in drei Wörtern?

Torben: „Le-bens-Inhalt“
Martin: „authentisch, laut, leise Matze: „Laut, ehrlich, weg-suchend“

Marcus: „Freundschaft, Leidenschaft, Spaß“

LB/HJ

Medien bewegen – auch die Teilnehmer*innen

Die Teilnehmer*innen des diesjährigen Jugendmedienfestivals sind ebenso vielfältig, wie der Journalismus selbst. Die einen fotografieren, die anderen schreiben Texte. Hier werden Medien bewegt. Es wird nicht nur

eine riesige Bandbreite an Themen geboten, sondern auch die Chance, sich kreativ auszuprobieren. Doch was genau bewegt junge Menschen am Journalismus? Drei Teilnehmer*innen berichten: AD



Foto: Lea Rosenbluh, Edit: Maurice Nasner

„Ich brenne für den Fernseh- und Radiojournalismus und liebe es über alle möglichen Themen zu reden und die Zuhörer*innen und Zuschauer*innen zu entertainen. Neben der Unterhaltung kann man interessante Inhalte rüberbringen. Journalismus ist für mich eine Mischung aus Entertainment und Wissensvermittlung.“

Tim Bühring, 22 (TV-Redaktion)



Foto: Alex Gussenko

„Durch den Journalismus kann ich meine Neugierde stillen und immer überall Fragen stellen. Es ermöglicht die Aufbereitung von Informationen, die etwas bewirken, selbst wenn es gerade kein politischer Skandal ist. Journalismus ist in meinen Augen sehr sinnvoll und wichtig.“

Lisa Maria Hofmann, 20 (Radio-Redaktion)



Foto: Lea Rosenbluh, Edit: Maurice Nasner

„Am Journalismus begeistert mich, dass es so ein vielfältiger Bereich ist. Zum einen habe ich schon früh eine Leidenschaft für das Schreiben entwickelt, zum anderen kann ich mich für sehr viele Dinge interessieren und begeistern. Diese Vielfältigkeit möchte ich anderen Menschen vermitteln und der Journalismus ist für mich ein guter Weg, genau das zu machen.“

Lena Brenken, 17 (Newsroom-Redaktion)

Das ist alles Hummus: ein Interview

Jugendherbergen haben oft nicht den besten Ruf, wenn es um Gourmet-Küche geht. Anders ist es aber hier auf dem JMF. Der Konsens der diesjährigen Teilnehmenden war "Leckerer Essen hier!". Vor allem der Hummus hat mich sehr begeistert, weswegen ich zusätzlich zu meinen Reviews auch noch mit Marvin Jungleit vom Küchenteam über Hummus und dergleichen gesprochen habe. *LB*

Der Hummus war nach meiner Wahrnehmung immer selbst gemacht. Haben Sie nur frische Zutaten verwendet, oder gab es

Bestandteile, die Sie verarbeitet geliefert bekommen?

„Tatsächlich ist bei den Dips alles frisch. Generell machen wir alles selber was geht: Dips, Soßen und diese ganze Richtung.“

Wer kommt auf die ganzen Geschmackssorten-Ideen?

„Mitunter die Chefin, aber jede*r bringt Mal Ideen ein. Die Chefin setzt sich sehr viel mit Dips auseinander, aber auch viel mit asiatischer und orientalischer Küche.“

Was ist Ihr Lieblingshummus?

„Ich bin tatsächlich gar kein so großer Fan von Hummus, bei mir geht alles eher in die ‚Frischkä-



Foto: Melissa Harvey

se mit Tomaten oder Kräutern‘ Richtung. Allgemein das Mediterrane mag ich sehr.“

Was ist der beste Hummus zum Selbermachen?

„Entweder etwas mit Kräutern oder mit Tomate geht auch immer, ist ja alles sehr schnell zubereitet mit Kichererbsen, Tomatenmark und getrockneten Tomaten, verschiedenen Nüssen

und Kräutern. Dazu Olivenöl und dann hat man auch schon seinen Hummus.“

Wie stehen Sie zu Hummus der z.B. als Hauptbestandteil Linsen oder andere Bohnen statt Kichererbsen verwendet? Kann man das noch als Hummus klassifizieren?

„Ja, ich würde sagen, das ist weiterhin Hummus.“

Ein paar Worte an die Welt



Foto: Maurice Nasner

„Mich kotzt einfach alles nur an, liege dabei an einem regnerischem Tag in meinem Bett“

Dana Galkina mit ihrer Denkerpose im Kurzinterview. Ein Portrait geschrieben von Jasmin Baghiana

Das ist es: Wut und Frustration gegenüber der Welt, aber irgendwie doch gerade nicht die Mittel und Möglichkeiten für eine Veränderung haben. Genau diese Gelähmtheit soll durch Poetry Slam gelöst werden – so Dana Galkina, 22 und Poetry Slammerin aus Jena. Sie habe es schon immer als cool erachtet, wenn jemand mutig ist und den Mund aufreißt. Sie erinnert sich selbst noch an ihre Unsicherheit: „jede*r schreibt etwas in sein/ihr Tagebuch, doch ist der Text auch gut genug für die Bühne?“. Über Themen, die einen bewegen, solle man doch auch den Mund aufreißen, oder? Mit fünfzehn ist sie dann (glücklicherweise, wie ich finde) auf die Poetry Slammerin Julia Engelmann aufmerksam geworden, als diese „one day baby“

aufgeführt hatte. Das war dann der one day für Dana, an dem sie gemerkt hat: Geh auf die Bühne und sei laut!

Aus ihrer jugendlichen Schüchternheit ist eine offene und herzliche Person geworden, die jede*n mit ihrer Gestik und ihren Worten in den Bann zieht. Ihr eleganter, gar schlichter unscheinbarer Stil scheint fast wie eine Leinwand, die ihre Worte dafür umso markanter auf der Bühne widerhallen lässt. Mit den Augen scheut sie sich nicht, ein wenig Flirt und Gelassenheit in ein Gespräch einfließen zu lassen. Dana macht in unserem Gespräch auf eine interessante Gegebenheit aufmerksam: „Wer merkwürdig ist, der ist des Merkens würdig“. Beachtlich, wenn man sich traut, in den Köpfen der anderen hängen zu bleiben. *JB*

Medien im Wandel der Zeit

Beim diesjährigen Jugendmedienfestival haben zwei Gäst*innen der Bauer Media Group vorbeigeschaut und den Nachwuchsjournalist*innen alle Fragen über ihr Handwerk beantwortet und Rede und Antwort gestanden. Frau Hansen-Blank, die von 1978 bis vor kurzem für den Verlag arbeitete und das sogar durchgängig in Führungspositionen. Seit diesem Jahr ist sie im Ruhestand, engagiert sich aber weiterhin für junge Journalist*innen bei der Nachwuchsförderung der Bauer Media Group, ein Herzensprojekt von ihr. Der zweite Interviewgast war Herr Fischer, der sich aktuell noch mitten im Berufsleben befindet und Chefredakteur und Autor bei tv-movie ist. Wie es Frau Hansen-Blank als junger, weiblichen Journalistin in den 70ern oder Herrn Fischer als Redakteur in Zeiten des digitalen Wandels erging, erfahrt ihr im JMF-Blog. Psst...dort findet ihr auch Infos über den „Journalismus der Zukunft“. *LB*



Foto: Freya Rosenthal

wellen
schlagen

Das Crossmedia-Seminar
auf der Kieler Woche:
17.-19. Juni 2022

Bock, live on air zu sein? Twitter, Instagram und Facebook sind deine Lifegoals? Kieler Woche ist dein Ding? Egal ob Moderation, Interviews oder Livestreams: Im Radio oder in unserem Social-Media-Space kannst du dich ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln! Im Seminar lernst du z.B. Programmformate kennen, zu recherchieren, Interviews zu führen und zu moderieren.

Nähere Infos gibt's hier:



www.jp-sh.de/radioseminar

Jetzt anmelden!